Hoffnung auf eine wirkliche Emazipation der Frau...

Autor(en): **Egli-Delafontaine, Olivia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **35 (1979)**

Heft 5-7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich meine aber, das sage im wesentlichen nichts aus. Noch immer war in der Geschichte der Menschheit letztlich die Qualität entscheidend und nicht die Quantität. Immer haben *einzelne* Persönlichkeiten oder *kleine* Gruppen von Persönlichkeiten die Welt verändert. Die Alibifrauen in der Schweiz sind nicht bloss Zierrat und Gallionsfiguren, sondern sie sind mehr — nämlich ausserordentlich wichtige Meinungsbildner.

Fritz Hofmann

Hoffnung auf eine wirkliche Emanzipation der Frau...

Wir veröffentlichen nachstehend einen Brief der Zentralpräsidentin an die Sektionspräsidentinnen, weil die darin angestellten grundsätzlichen Überlegungen nicht nur in den Köpfen von Vorstandsmitgliedern rumoren sollten!

Wenn wir an die Organisation unseres politischen Lebens denken, so werden wir uns der Wichtigkeit der Parteien bewusst. Obschon in der Verfassung bis heute nicht erwähnt, wäre die praktische Durchführung von Wahlen und Abstimmungen ohne diese Organisationen gar nicht vorstellbar.

Die Parteien haben sich seit Ende des Mittelalters zusammen mit dem demokratischen Staatsgedanken entwickelt. Je stärker die Verfassungen liberalem Gedankengut verpflichtet sind und je wichtiger die Vorstellung einer demokratischen Volksvertretung genommen wird, um so wichtiger sind die Parteien.

Es wurde auch schon geschrieben, dass die Parteien Kinder der Demokratie und des allgemeinen Stimm- und Wahlrechtes sind. Wir Frauen aber stellen mit Bitterkeit fest, dass dieses liberale Gedankengut patriarchalischer Natur ist.

> Die Frau ist das Juwel des Mannes. Man darf sie nicht aus den Augen lassen.
>
> *Muhamed Ali im «Stern»*

Die Liberalen haben an der göttlichen Natur der Herrscherrechte gezweifelt und sie abgelehnt. Die Herrschaft über die Frau, die sich darin äussert, dass bis heute die Frauen praktisch im Staat und in der Wirtschaft machtlos sind, stört sie nicht.

Der Feminismus gilt bei den Linken als bürgerlich, bei den Rechten als politisch suspekt. Beide Seiten haben von der Energie, welche die feministischen Gedanken frei machen könnten, Angst.

Wohl organisiert, wie sie sind, gelingt es bis jetzt den Parteien aller Richtungen leicht, dem feministischen Gedankengut eine starke Bremse zu bieten.

Unsere Hoffnung auf eine wirkliche Emanzipation der Frau stützt sich auf den Glauben, dass der demokratische Gedanke stärker als die patriarchalischen Vorstellungen sein wird, wenn es Frauen gibt, die von links nach rechts dafür kämpfen.

Olivia Egli-Delafontaine

Mehr weibliche Ratsuchende beim Berufsberater

Immer mehr Mädchen und Frauen suchen einen Berufsberater auf. Wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) in der Zeitschrift «Die Volkswirt-